A black and white photograph of Annina Vital in her pottery studio. She is seated at a workbench, smiling, with her hands near a large white ceramic bowl. The studio is filled with various pottery pieces on shelves and workbenches. The ceiling features a large skylight with a grid pattern.

**ANNINA VITAL**  
**BÜNDNER**  
**KERAMIKKÜNSTLERIN**  
**(1910–1988)**

Theres Urech-Grazioli,  
Konrad Urech, Jürg Buess



Abb. 1 Annina Vital neben einigen ihrer Schöpfungen in ihrem Haus in Dornach. Privatbesitz. Fotograf unbekannt.

## EINLEITUNG

Die Engadinerin Annina Vital (1910–1988) war durch ihr künstlerisches Wirken in Chur eine stadtbekannte Persönlichkeit (Abb. 1).<sup>1</sup> Ihre Keramikwerkstatt stellte in Graubünden eine Besonderheit dar. Besteht doch in diesem Kanton eine nur wenig ausgeprägte Tradition des Töpferhandwerks. Wohl stellten im 19. Jahrhundert namentlich zwei Hafnereien – Sep Antoni Deragisch in Bugnei-Tavetsch und Peter, Christian und Andreas Lötscher in St. Antönien – während einer beschränkten Zeit Bündner Keramik her.<sup>2</sup> Durch die florierenden Verbindungen mit Italien, Deutschland und der übrigen Schweiz wurde der Bedarf an Keramik vor allem durch auswärtige Produkte abgedeckt. So darf das Aufblühen einer Keramikwerkstatt in Chur im Jahre 1933, die handwerklich und künstlerisch hochstehende Gebrauchs-keramik produzierte, als beachtenswertes Ereignis in der Kulturlandschaft Graubündens verstanden werden. Manche Pressemeldungen und Beiträge im Bündner Jahrbuch über das fruchtbare Wirken Annina Vitals in Chur machen dies deutlich (siehe Anhang 3). Diese Beiträge konnten allerdings ihre Werke immer nur beschränkt zur Darstellung bringen. So sei hier versucht, einen etwas umfassenderen Überblick über das keramische Schaffen von Annina Vital zu geben.

Die engagierte Anteilnahme am Kulturleben Graubündens durch unseren Vater und Schwiegervater Otto Urech<sup>3</sup> brachte unsere Familie in Kontakt mit Annina Vital. Nachdem Annina Vital nach 20 Jahren Tätigkeit in Chur in ein eigenes kleines Atelierhaus nach Dornach zog, führte dieser Kontakt dazu, dass wir Autoren, Theres und Konrad Urech, während mehrerer Jahre freundschaftlich mit ihr verbunden sein und Einblick in ihr reiches Leben bekommen konnten. Im Zusammenhang mit ihrem 30. Todestag entstand der Entschluss, ihr Lebenswerk in einer Gedenkausstellung darzustellen. Diese Ausstellung konnte im KunstSchauDepot der Stiftung Trigon in Dornach unter dem Titel «Annina Vital –

**Annina Vital** (1910-1988)  
Eine Bündner Künstlerin in Dornach

**Keramik Malerei Skulpturen**

*«Das Töpfern ist für mich der schönste handwerkliche Beruf der harmonischste. Er birgt in sich die verschiedensten Kunst- und auch wissenschaftliche Kenntnisse»*





**Gedenkausstellung zum 30. Todestag**  
17. November 2018 – 12. Januar 2019  
Vernissage: Samstag, 17. November 16.30 Uhr

**Ort**  
KunstSchauDepot der Stiftung Trigon, Junweg 2-6, 4143 Dornach

**Öffnungszeiten**  
Montag – Samstag von 11.00 bis 18.30, Sonntag von 14.00 – 16.00

**Kontakt**  
Stiftung TRIGON (mailto:stiftung@trigon.ch, Tel. +41 79 321 30 58 oder +41 79 542 99 85)

Ausserdem ist im Speisehaus am Goetheanum, Dornach, 2 eine Auswahl von Buch-Illustrationen vom 3.-30. November 2018 ausgestellt.

Abb. 2 Flyer zur Gedenkausstellung des Jahres 2018 im KunstSchauDepot, Dornach. Grafik: Stiftung Trigon, Arlesheim



**Abb. 3** Annina Vital als junge Frau beim Drehen an der Töpferscheibe in ihrem Atelier in Chur. Privatbesitz, *Fotograf unbekannt*.



**Abb. 4** Annina Vital beim Bemalen eines Kruges in ihrem Atelier in Chur. Privatbesitz, *Fotograf unbekannt*.

eine Bündner Künstlerin in Dornach – Keramik, Malerei, Skulpturen» realisiert werden (17. November 2018 bis 12. Januar 2019). Dabei trat der Reichtum ihres Gesamtwerkes erstmals in einer auch für uns beeindruckenden Weise in Erscheinung (Abb. 2). Das Material, das in der hier vorliegenden Arbeit vorgestellt wird, stammt aus den Unterlagen, die für diese Ausstellung gefunden und zusammengestellt wurden.

Die schöpferische Aktivität Annina Vitals umfasste die Herstellung von Gebrauchskeramik aber auch von Skulpturen, Öfen, Mosaiken, Fresken, Gemälden und Buchillustrationen. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit war jedoch die Töpferei. So wurde auch in diesem Heft der Schwerpunkt auf die Keramikobjekte gelegt und die anderen Bereiche nur mit jeweils wenigen repräsentativen Beispielen einbezogen. Theres und Konrad Urech sind verantwortlich für Konzept und Text. Die Fotos wurden, falls nicht anders vermerkt, von Jürg Buess angefertigt. Alle hier dargestellten Werke befinden sich in Privatbesitz mit Ausnahme der Keramik aus der Sammlung des Rätischen Museums Chur. Soweit uns bekannt, befindet sich in keinem weiteren Museum der Schweiz Keramik von Annina Vital.

## AUS DEM LEBEN VON ANNINA VITAL

### KINDHEIT UND JUGEND

Annina Vital wurde am 30. Juni 1910 als Tochter von Jon Vital (1879–1954) und Emilia Vital-Vital (1884–1976) in Chur geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend zusammen mit ihrer vier Jahre jüngeren Schwester Ines in St. Moritz, wo ihr Vater Lehrer war. Schon früh zeigten sich Annina Vitals starker Wille und ihre Begabung im künstlerischen Gestalten.

### AUSBILDUNG (1926–1932)

Schon im jungen Alter von fast 16 Jahren entschloss sie sich für eine künstlerische Ausbildung als Keramikerin in Bern – dies, obwohl einer ihrer Lehrer sie in einem Brief von diesem Schritt abhalten wollte. Sie besuchte 1926 in Bern zunächst die Kunstgewerbeschule und wechselte 1927 an die Keramische Fachschule, die damals in der Felsenburg am Klösterli- stutz untergebracht war. Dort schloss sie im April 1930 mit dem Diplom als keramische Malerin ab, wie das damals üblich war. Keramikfachlehrer war zu ihrer Zeit der deutsche Keramiker Johann Jakob Hermanns (1879–1937), der 1913 Gründer der Berner Sektion des Schweizerischen Werkbunds war. Wie weit Hermanns Einfluss auf das künstlerische Schaffen von Annina Vital hatte, ist unklar, da wir die genauen Unterrichtsinhalte der Malerinnenklasse der Keramikfachschule in den späten 1920er-Jahren nur bedingt kennen.

Anschliessend folgten ihre Wanderjahre, in denen sie umfassende praktische Erfahrungen in Keramikwerkstätten in der Schweiz sammeln konnte. Sie arbeitete bei der DESA in Steffisburg, bei Ziegler in Rheinfelden und schliesslich in der Töpferei Meister in Dübendorf-Stettbach. In Marburg a/Lahn arbeitete sie in leitender Stellung in der Töpferwerkstatt Ketzerbach «bei Fräulein [Elizabeth] Schäfer». Über drei Monate verbrachte sie 1931 zudem in Paris, wo sie unter anderem die Akademie des berühmten Bildhauers Aristide Maillol besuchte, der sie durchaus zur Plastikerin ausbilden wollte. Sie aber zog es vor, der Keramik und der Keramikmalerei treu zu bleiben und liess sich stattdessen in Bulle bei Peter Messerli noch zusätzlich zur Dreherin ausbilden (Abb. 3). Die letzten drei Monate des Jahres 1932 tauchte sie in die Kunstwelt Italiens ein (Rom, Florenz, Assisi, Venedig, Ravenna u.s.w.).

### TÖPFERWERKSTATT IN CHUR (1933–1953)

Mit diesem weiten Horizont richtete sie sich im Jahre 1933, noch vor ihrem 23. Geburtstag, mit Hilfe ihrer Eltern, welche ihr Wirken tatkräftig unterstützten, an der Reichsgasse 44 in Chur eine eigene Töpferwerkstatt ein. Ein grosser elektrischer Brennofen gehörte natürlich auch dazu, der die Herstellung von Irdenwaren ermöglichte. Hier experimentierte sie mit Glasuren, Farben und Maltechniken und entwickelte mehr und mehr den ihr eigenen Stil (Abb. 4). In einer unglaublichen Vielfalt an Formen, Farben und Techniken im Erarbeiten von Gebrauchs- und Schmuck-Keramik, aber auch von Zeichnungen, Gemälden, Buchillustrationen, Wandmalereien, Skulpturen, Öfen, Mosaiken zeigte sie ihre schöpferische Gestaltungskraft. Sie bildete Lehrtöchter aus (z.B. die später als «Stிக்கönigin» international bekannt gewordene Elly Koch), gab Modellierkurse für Kinder und Erwachsene und wirkte als Prüfungsexpertin für Keramik-



Abb. 5 Keramik von Annina Vital aus der Zeit vor 1940. Aus: Schmid 1940.

Malerinnen und Töpferinnen des Fürstentums Liechtenstein. Öffentliche und private Aufträge (grossflächige Fresken-Malereien in Chur und Ilanz, Beteiligung an Kunstausstellungen in Graubünden 1935, Zürich Schweizerische Landesausstellung, 6. Mai-29. Oktober 1939 (Keramik in der Chesa Grischuna im Landi-Dörfli), Dornach 1941, Genf 1943, Sissach 1956, Keramik für das Heimatwerk Chur u.s.w.) machten die Bündner Künstlerin bekannt.

Der Bündner Dichter Dr. Martin Schmid widmete Annina Vital das folgende Gedicht (Schroetter 1980):

#### «Ein kleines Lied»

*Ich bin der Ton, Du bist der Töpfer,  
Wie blühen Wölbung auf und Bug.  
Aus totem Lehm, lebend'ger Schöpfer  
Formst spielend Du den kleinen Krug.*

*Du lässtest ihn in Flammen glühen,  
Du gibst ihm Dauer und Bestand,  
Ein Lächeln wächst aus Deinem Mühen,  
Die Form lobt Deine Bildnerhand.*

*Ich bin der Ton, Du bist der Töpfer,  
Du füllst den Krug bis leis zum Rand  
Und zerschlägst, Du ew'ger Schöpfer...  
Die Scherbe glänzt im toten Sand.*

Der Ton für ihre Kunstwerke stammte von der Firma Landert in Embrach (ZH). In Graubünden gab es keine vergleichbare gute Qualität. Die Zutaten für die Glasuren hatte sich Annina Vital auf ihren Reisen im Ausland in der notwendigen Vielfalt und genügenden Mengen besorgen können, sodass sie auch während des zweiten Weltkrieges, wo die Grenzen geschlossen und Lieferungen kaum möglich waren, arbeiten konnte.



Abb. 6.1 Schüssel, Rdm. 250, H. 68 mm



Abb. 6.2 Schüssel Rdm. 290, H. 94 mm



Abb. 6.3 Platte (flache Schüssel) Rdm. 270, H. 50 mm.



Abb. 6.4 Schälchen Rdm. 140, H. 30 mm.

Abb. 6.1 – 6.7 Keramik von Annina Vital aus der Zeit zwischen 1933 und 1953, Ankauf durch das Rätische Museum 1953 (Inv. RMC H1970.251– H1970.257). Fotos Rätisches Museum Chur, Andreas Heege.



Abb. 6.5 Schüssel Rdm. 352, H. 121 mm.



Abb. 6.6 Henkeltopf (Milchtopf) Rdm. 150, H. 185 mm.



Abb. 6.7 Vase Rdm. 85, H. 145 mm.



Abb. 7 Brauner Teller mit Darstellung der vier Evangelistensymbole (Dm. 209 mm, H. 47 mm).



**Abb. 8** Tassen, Untertassen, Kaffee-, Tee-, Milch- und Rahmkrug aus einem vierteiligen Service der Zeit zwischen 1933 und 1953.

Annina Vital wurde dank der Hilfe ihrer Schwester Ines bis zu deren Heirat nach Basel im Jahre 1938 weitgehend von der Arbeit im Haushalt entlastet, sodass sie sich voll und ganz ihrem Töpferberuf widmen konnte. Diese schöpferische Tätigkeit war eine anstrengende Arbeit, man denke nur an die schweren Kisten mit Ton, die sie in den dritten Stock hinauftragen und auspacken musste. Annina Vital bemerkte dazu: «Für Frauenkräfte stellt der ganze Arbeitsgang hohe Anforderungen. Vor allem sind das Tonschlagen und das Drehen eine Kraftprobe. Wenn man jedoch das Gleichgewicht zu halten vermag zwischen den vielen Arbeitsgängen (vom Tonbereiten, Kneten, Drehen, Malen, Brennen et cetera bis zum Verpacken und zur Post Tragen) wird das Bemeistern auch der körperlich schweren Arbeiten zur Lebenskunst und kann mitgezählt werden zu den schöpferischen Arbeiten.» Und Annina Vital liebte ihren Beruf: «Das Töpfern ist für mich der schönste handwerkliche Beruf, der harmonischste. Er birgt in sich die verschiedensten Künste und auch wissenschaftliche Kenntnisse.»

Aus Annina Vitals Zeit in Chur haben wir nur wenige absolut datierte Stücke, die sich chronologisch eindeutig einordnen lassen. Das sind einerseits Keramiken, die in einem Artikel des Jahres 1940 abgebildet wurden (Abb. 5) und andererseits die sieben Stücke, die 1953 vom Rätischen Museum

angekauft wurden (Inv. H1970.251–257). Vermutlich war Annina Vitals Umzug in diesem Jahr der Auslöser, dass Prof. Joos, der damalige Konservator des Rätischen Museums in Chur, sieben Keramiken erwarb, die in der Zeit zwischen 1933 und 1953 in Chur entstanden waren (Abb. 6). Im Vergleich mit den übrigen Keramiken im unten folgenden Katalog wird deutlich, dass Joos sich um eine repräsentative Auswahl ihrer Dekore, Dekorfarbigkeit und Glasuren bemühte, um die Bandbreite von Annina Vitals keramischem Schaffen deutlich werden zu lassen.

Das Talent von Annina Vital als Keramikmalerin kommt in besonders schöner Weise in der Gestaltung der grossen Schmuckteller zum Ausdruck (Abb. 7, Kat. 83–100). In der Wahl und Gestaltung der Motive zeigt sich auch, dass sie aus Quellen schöpfte, die sie in den Gebieten der Religion (Weihnatskrippe, Kat. 95), der Natur- und Menschenbetrachtung (Kat. 6–11), der allgemeinen Volkskunst/Volkskunde (Kat. 24–29, 90, 100) oder auch in Traumbildern (Kat. 97?) fand. Selbstverständlich durfte die Mythologie nicht fehlen (vgl. Abb. 6,3). Im Spiegel der flachen Schüssel sehen wir Odin auf seinem (nur vierbeinigen!) Pferd Sleipnir mit der Lanze eine Schlange (Drachen?) tötend, darüber der typische Odinsrabe. Offenbar findet sich hier eine Motiwerverquickung des Heiligen Georg mit dem germanischen Kriegsgott.



**Abb. 9** Kinderteller mit erhöhtem Rand für Felix-Michael mit Darstellung eines Kindes im zweirädrigen Wagen gestossen von seinem Bruder (Dm. 184 mm, H. 41 mm).

Technisch betrachtet, verwendete Annina Vital das Malhörnchen für ihre Engobemalereien (vgl. Abb. 6,1), öfter aber wohl den feineren, lasierenden Pinsel (vgl. Abb. 6,2.5.6). Die Motive wurden gelegentlich mit dem «Kritzer» geritzt bzw. akzentuiert (vgl. Abb. 6,2.5–7), sodass entweder die darunterliegende andersfarbige Engobe oder der andersfarbige Scherben zur Wirkung kam. Craquelé-Glasuren (vgl. Abb. 6,4.6.7) und schwarze oder schwarzbraune Mattglasuren in Kombination mit weisser Engobemalerei und Ritzakzentuierung (vgl. Abb. 6,3) scheinen sie zeitweise besonders fasziniert zu haben. Selbstverständlich beherrschte sie auch die Fayencetechnologie mit kobaltblauer Bemalung (vgl. Abb. 6,5). Farblich besonders gelungen ist eine grosse gelb-grüne Fruchtschale auf hohem Fuss (Kat. 74), während eine schwarze Vase mit leuchtend orangerotem Rand (Kat. 73) eher aus dem Rahmen des uns bekannten Gesamtwerkes fällt und sich mit dem Stil zeitgleicher europäischer Manufakturware vergleichen lässt.

Daneben gestaltete Annina Vital selbstverständlich auch Tee- und Kaffeeschirr sowie Cake-Platten (Abb. 8, Kat. 1–29), aber auch Teller, Becher und Ohrenschaalen für Kinder (Abb. 9, Kat. 30–42). Hier gelangen ihr typische Sujets der 1940er- und 1950er-Jahre. Kannen und Henkeltöpfe in den unterschiedlichsten Formen und Dekoren sind erhalten geblieben (Abb. 10, Kat. 43–56). Ihr Gefässformenspektrum wird ergänzt durch vielgestaltige Vasen (Abb. 11, Kat. 57–73), Schalen, Schüsseln, Deckelschüsseln und Käseglocken (Abb. 12, Kat. 74–82), Apero-Schälchen, Leuchter und Eierbecher (Abb. 13, Kat. 102–104).



**Abb. 10** Dunkelgelbe Kanne in Kugelgestalt mit Darstellung eines über Häuser springenden Pferdes (H. 153 mm).



**Abb. 12** Platte mit Deckel (Käseglocke) bemalt mit buntem Pflanzendekor (Platte: Dm. 270 mm).



**Abb. 11** Grosse Vase auf hohem Fuss mit weissem Stier (Minotaurus?) in grauem Feld (H. 288 mm).



**Abb. 12.1** Käseglocken-Deckel bemalt mit buntem Pflanzendekor (Deckel: Dm. 240 mm, H. 155 mm).



Abb. 13 Eierbecher, gelb (H. 50 mm).



Abb. 14 Büste einer jungen Frau aus gebranntem Ton, Signatur: A. Vital 1929 (H. 325 mm).

Immer wieder hat Annina Vital Menschen oder Figuren in Ton gestaltet. Leider konnten jedoch nur wenige dieser Objekte aufgefunden werden (Kat. 105–108; vgl. Abb. 1). Die Tonfigur einer unbekanntes Frau (Abb. 14), die Annina Vital bereits im Alter von 18 oder 19 Jahren modellierte, zeigt ihr schon früh erwachtes Talent, dem wohl das Wohlwollen von Aristide Maillol in Paris galt.

Der erste Auftrag im Zusammenhang mit einem Kachelofen erfolgte im Jahre 1943. Er betraf die Renovation eines Kachelofens von Daniel Meyer, Steckborn, aus dem Jahr 1734 im Gemeinderatssaal des Churer Rathauses. 1944 realisierte Annina Vital einen grossen Stubenofen mit 78 farbig bemalten Kacheln im Hause Urech in Chur (Abb. 15). Zwei kleinere Kachelöfen auf Metallfüssen mit Motiven aus Italien (Abb. 16) resp. Landschaften der Schweiz kamen später dazu.

Eine besondere Beachtung verdient das Markenzeichen von Annina Vital, das sie auf allen ihren Schöpfungen angebracht hat. Die meist schwungvoll gezeichnete Marke ist als Verbindung ihrer Initialen A und V unmittelbar zu erkennen (Abb. 17,1–2). Erst bei näherem Betrachten fällt auf, dass dabei die Elemente eines Kreises mit eingeschriebenem Kreuz erscheinen. In stilisierter Form, in der Annina Vital dieses Zeichen auch auf ihre Klebetiketten zur Anschrift des Preises drucken liess, zeigt sich besonders deutlich, dass Annina Vital bewusst das vom Kreis umgebene Kreuz als Marke für ihre Werke geschaffen hat. Damit weist sie auf ein christliches Symbol, das zum Beispiel den irischen Hochkreuzen zugrunde liegt. Die normalerweise aufgemalte Marke kann von dem erwähnten bedruckten Papieraufkleber begleitet sein, der ihr Signet in Kombination mit ihrem vollen Namen, der Ortsangabe Chur und der Bezeichnung «Heimtöpferei» trägt (Abb. 17,3). Oberhalb lässt sich eine Nummer eintragen (zum Beispiel zur Beschickung einer Ausstellung oder Verkaufsausstellung) und unterhalb der Verkaufspreis notieren.

#### ATELIERHAUS IN DORNACH (1953-1988)

Nachdem Annina Vital mit 21 Jahren zum ersten Mal der Anthroposophie begegnet war, hatte sie sich im Laufe der



**Abb. 15** Kachelofen (H. 133 cm, Br. 92,5 cm, Tiefe ohne Sitzbank 60,5 cm; Herstellungsjahr 1944 mit 78 farbig bemalten Kacheln im Haus Urech, Chur.



**Abb. 15.1** Detail Schmalseite des Kachelofens; Motive (von unten nach oben): Mineral-, Pflanzen-, Tier-, Menschenreich und Sternenvelt.



Abb. 16 Zimmerofen aus den 1940er Jahre (H. 136,5 cm, Br. 44,5 cm, Tiefe 35 cm); Kacheln mit italienischen Motiven bemalt von Annina Vital.



Abb. 17 Verschiedene Signaturen und Papieraufkleber von Annina Vital aus der Zeit zwischen 1933 und 1953. Fotos Rätisches Museum Chur, Andreas Heege



**Abb. 18** Annina Vital in ihrem Atelier in Dornach. Privatbesitz, Fotograf unbekannt.

Zeit immer mehr damit verbunden. Der dadurch erweiterte Blick auf Mensch und Welt wurde ihr mehr und mehr zur Quelle ihres Schaffens. Die freundschaftliche Verbundenheit mit Albert Steffen, dem Schweizer Dichter und Vorsitzenden der Anthroposophischen Gesellschaft, half ihr dabei, den eigenen Weg zu finden. Sie war auch Mitbegründerin des Giovanni Segantini-Zweiges der Anthroposophischen Gesellschaft der Schweiz in Chur. Annina Vital besuchte verschiedene Tagungen am Goetheanum in Dornach, mit Freuden auch mathematische. Schon früh befasste sie sich auch mit Astronomie und führte zum Beispiel einen Briefwechsel mit dem Mathematiker Dr. Schulz zur Frage, wie eine Sonnenuhr zu gestalten sei, welche die exakte Zeit anzeigt (vgl. Kat. 101).

Schliesslich übersiedelte sie 1953 nach 20 Jahren künstlerisch erfolgreicher Tätigkeit in Chur zusammen mit ihren Eltern in ein kleines Atelierhaus nach Dornach in der Nähe des Goetheanums. Ihr Kundenkreis erweiterte sich in Dornach durch die zahlreichen Goetheanum-Besucher weit über die Grenzen der Schweiz hinaus. In ihrem neuen Atelier (Abb. 18) bot sich nun auch räumlich besser die Gelegenheit, Lehrtöchter auszubilden.

Die breiteste Aufmerksamkeit bekam Annina Vital wohl durch die von ihr an Hausfassaden angebrachten, öffentlich sichtbaren Fresken. An erster Stelle steht der grosse, 1948 ausgeführte Fries über den Schaufenstern des Heimatwerkes im Stadtzentrum von Chur (Abb. 19). Es folgten grosse Aufträge in Ilanz (Anfang der 1950er Jahre, Haus Luta), 1964 am Haus Winkler in Dornach und an der Fassade der Lukas Klinik in Arlesheim (Thema: Lukas der Arzt), 1970 an und in einem Ferienhaus im Val Fex (Abb. 20). Im Alter von 70 Jahren stieg Annina Vital nochmals aufs Gerüst, um ihre Fresken am Heimatwerk in Chur zu restaurieren. Und 1986 folgte die Renovation der Fresken am Haus Winkler in Dornach.

1975 entstand die grosse Deckenmalerei im Schloss Baldenstein in Sils i. Domleschg, dessen Schlossherr damals ihr Cousin war. Mit Freude widmete sie sich dem grossen Auftrag, die Decke der grossen Stube zu bemalen. Als Material wählte sie Holzplatten, die sie mit Ölfarbe bemalte. Die Decke besteht aus 24 solcher Platten (Abb. 21), die jeweils 1 x 1 m gross sind (Abb. 22).

In der Gärtnerei Urech in Chur, konnte Annina Vital schon in den 1940er-Jahren verschiedene Mosaiken realisieren. Die Entwürfe wurden mit Tusche in Originalgrösse auf braunes Packpapier gezeichnet und die Farben markiert. Unter



Abb. 19.1-2 Ehemaliges Heimatwerk an der Reichsgasse in Chur mit Fresken Annina Vitals aus dem Jahr 1948 Ausschnitte



Abb. 20 Tierkreis im Jahreslauf der Sonne. Freskenmalerei von Annina Vital an einem Ferienhaus im Val Fex aus dem Jahr 1970.

ihrer Anleitung erfolgte die Ausführung durch Otto Urech mit farbigen Mosaik-Steinchen (Naturstein und glasierte Keramikplättchen) auf dünnen Betonplatten. Eines der Bilder zeigt, wie der Erzengel Michael den Drachen bekämpft (Abb. 23). Ein weiteres Bild zeigt eine Maskerade (Abb. 24).

Als Beispiel der zahlreichen Zeichnungen zur Illustration von Kinderbüchern (siehe Anhang 1) seien zwei Bilder aus «L'istorgia da Janaiverin» von Maria Ritz (Lavin 1964) und aus «Nossas tarablas – nossas parevlas», rätoromanische Geschichten (Chur 1965) gezeigt (Abb. 25 und Abb. 26).

Auch die Musik hat Annina Vital gepflegt. Mit 26 Jahren begann sie mit Geigenunterricht und spielte dann später im Orchester in Chur Bratsche. 1948 wirkte sie an der Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach mit. Und in ihrem kleinen Haus in Dornach befand sich eine Orgel, welche beim Musizieren mit Freunden zum Zuge kam.

Gesundheitlich hatte es Annina Vital nicht immer leicht. Besonders gravierend war eine Schwermetallvergiftung im Jahre 1962, von der sie sich erst nach langer Genesungszeit wieder erholen konnte. Mit dem Nachlassen der physischen Kräfte verlagerte sie den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit und widmete sich vermehrt der Mineralogie (vgl. Anhang 2). Sie lernte sogar Russisch, um sich mit Professor O. P. Grigoriev, Mineraloge in Leningrad (heute St. Petersburg), über ein bestimmtes Kristallproblem in Briefen auszutauschen.

Annina Vital hat mit ihrer Tatkraft und ihrem Talent, mit ihrem umfassenden Interesse, ihrem feinen Humor und mit ihrer wahrhaftigen Art die Welt mit der grossen Vielfalt ihres Werkes bereichert. Jedes ihrer Werke ist mit Liebe und Aufmerksamkeit gestaltet. Und sie freute sich, wenn ihre Schöpfungen Freude bereiteten und das Alltagsleben reicher machten, indem sie benutzt und geschätzt wurden. Ihre Kunst stand ganz im Dienste des Menschen.

#### SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die Gestaltungskraft und das gestalterische Talent von Annina Vital zeigen sich in einer unglaublichen Vielfalt ihrer unter-



Abb. 21 Bemalte Decke im Schloss Baldenstein (Sils i.D.), Ölfarbe auf Holzplatten, Arbeit von Annina Vital aus dem Jahr 1975.



Abb. 22 Einzelbild aus der Decke im Schloss Baldenstein: Eulen, Ölfarbe auf Holz.



**Abb. 23** Mosaik als Rückwand eines Brunnens (H. 144 cm, Br. 95 cm) mit Darstellung des Kampfes Michaels mit dem Drachen; Standort: Gärtnerei Urech, Chur; Entwurf Annina Vital, erstellt in den 1940er-Jahren.



**Abb. 24** Mosaik als Fries über einem Hauseingang (H. 44 cm, Br. 130 cm) mit Darstellung von Maskeraden; Standort: Gärtnerei Urech, Chur; Entwurf Annina Vital, erstellt in den 1940er-Jahren.

schiedlichsten Werke. Dies betrifft zunächst die plastische Gestaltung, in der ein stark ausgeprägtes räumliches Vorstellungsvermögen und Sinn für Proportionen zum Ausdruck kommen. Das wird deutlich in allen ihren Keramikobjekten und Skulpturen. Diese Fähigkeit der räumlichen Orientierung zeigte sich unter anderem auch in ihrer Arbeit mit komplexen morphologischen Besonderheiten von Bergkristallen, denen sie sich mit Vorliebe widmete und wissenschaftliche Publikationen darüber schrieb.

Ihr Talent im bildnerischen Gestalten kommt in besonderem Masse auch in ihrem malerischen Werk zum Ausdruck. Ihr Umgang mit Farbe und Form zeigt sich eindrücklich in den wenigen Gemälden, in einer Reihe von Fresken und Wandmalereien, in zahlreichen Zeichnungen zur Illustration von Kinderbüchern oder zum Beispiel für «Die schwarze Spinne» von Jeremias Gotthelf oder die «Galgenlieder» von Christian Morgenstern. Leider kam es möglicherweise nicht zum Druck dieser beiden Bücher. Rein malerische und zeichnerische Schöpfungen sind jedoch nur in beschränkter Zahl vorhanden. Auch rein skulpturale Werke wie Büsten, Figuren oder Flachreliefs konnten wir nur wenige ausfindig machen. In der schönsten Weise aber sind plastisches Gestalten und malerisches Können in ihrem umfangreichen keramischen Werk vereinigt.

Es fällt auf, dass jede ihrer Schöpfungen aus einem inneren Motiv heraus geschaffen wurde, das jeweils mit einer besonderen Stimmung verbunden ist. Heiterkeit, Humor und Leichtigkeit sprechen aus den meisten ihrer Arbeiten. Viele Werke deuten auf eine intensive innere Vorbereitung. Dies kann rein wissenschaftliche Beschäftigung bedeuten, wie zum Beispiel in der mathematisch durchdrungenen Gestaltung einer Sonnenuhr, oder in überraschend präzisen Darstellungen der Naturreiche, in Darstellungen zum Tierkreis usw. Dies kann aber auch intensive Beschäftigung mit mythologischen Inhalten bedeuten, die sie auf Keramik festhielt. Ihre Fähigkeit, sich tief in Inhalte einzufühlen, zeigt sich deutlich in ihren Zeichnungen zur Illustration von Geschichten, in denen die Stimmung immer treffend zur Darstellung kommt.

Annina Vitals Fähigkeit, aus innerlich erarbeiteten und erlebten Bildern heraus zu schaffen, verhinderte, dass sie irgendwelcher Tradition in der Keramikherstellung verhaftet blieb. Diese Fähigkeit war gepaart mit einer verblüffenden Virtuosität, mit der sie ihr Handwerk ausübte. Sie beherrschte ihr Handwerk. Es gehörte zu ihrem Qualitätsanspruch und Forschergeist, die richtige Technik, das richtige Material wie Ton, Glasur, Temperaturführung im Brennofen, die richtige Farbe, die für den Gebrauch richtige Form usw. zu finden.

#### **DANKSAGUNG**

Diese Arbeit verdankt ihr Zustandekommen der Offenheit und warmen Unterstützung unseres Projektes durch alle von

uns kontaktierten Sammler, Besitzer und Informanten, die uns ihr Material und Informationen für die Ausstellung und diesen Artikel grosszügig zur Verfügung stellten. Namentlich erwähnt seien A. Conrad (Sils i.D.), die Gebrüder Theophil, Felix und Paul Urech (Chur und Masein), A. Byland (Chur), das Rätische Museum (Chur), Prof. E. Ribi (Chur), K. Scharegg (Antiquariat Chur) und A. Steccanella (Antiquariat St. Margreten). Dank gilt auch Andreas Heege (Zug), der die vorliegende Publikation mit Rat und Tat unterstützte und die Redaktion besorgte.



Abb. 25 Titelblatt von «L'istorgia di Janaiverin», Kinderbuch von Maria Ritz, mit Illustrationen von Annina Vital, Chasa Paterna (Lavin 1964).



Abb. 26 Zeichnung von Annina Vital zu einer Geschichte aus «Nossas tarablas - nossas parevlas» (Chur 1965).

## ENDNOTEN

- <sup>1</sup> Siehe Anhang 3: Liste der Veröffentlichungen über Annina Vital.
- <sup>2</sup> Bugnei/Tavetsch: Heege 2016, 59–61. St. Antönien: Heege 2019.
- <sup>3</sup> Urech 1990.
- <sup>4</sup> Bugmann 1983, 7 (Anhang 3).
- <sup>5</sup> Zur Geschichte der Keramischen Fachschule in Bern siehe Haller 1930; Tschabold 1945.
- <sup>6</sup> Schumacher/Quintero 2012, 154 (kurze Biographie).
- <sup>7</sup> Einen kleinen Einblick vermittelt die Jubiläumsschrift zum 25jährigen Bestehen der Keramikfachschule aus dem Jahr 1930: Haller 1930.
- <sup>8</sup> Handschriftliche Notizen von Annina Vital «Einige Daten aus meinem Leben» (umfassend die Jahre 1910–1971), Archiv Goetheanum.
- <sup>9</sup> Eine Geschichte der DESA gibt es bislang nicht. Eine kurze Zusammenschau der Firmengeschichte liefert: [www.ceramica-ch.ch/glossary/heimberg-steffisburg-desa-kunsttoepferei-1916-1952](http://www.ceramica-ch.ch/glossary/heimberg-steffisburg-desa-kunsttoepferei-1916-1952).
- <sup>10</sup> So in ihren eigenen Aufzeichnungen: «Einige Daten aus meinem Leben» (umfassend die Jahre 1910–1971), Archiv Goetheanum. Es ist unklar ob ein Verschreiber vorliegt (Ziegler, Schaffhausen oder Zahner, Rheinfelden?)
- <sup>11</sup> Kölliker 2014.
- <sup>12</sup> Siepen 1923.
- <sup>13</sup> Berger/Zutter 1996.
- <sup>14</sup> Handschriftliche Notizen von Annina Vital «Einige Daten aus meinem Leben» (umfassend die Jahre 1910–1971), Archiv Goetheanum. Zur Werkstatt von Arnold Messerli aus Heimberg (ab 1905 in Bulle) und seinem Sohn Peter Messerli, der die Werkstatt an der Grand-Rue 59 von 1930 bis 1976 führte, siehe die kurzen Bemerkungen in Heege/Bourgarel 2017, 33–34. Peter Messerli war auch Teilnehmer der Jubiläums-Keramikausstellung im Gewerbemuseum Bern 1930: Haller 1930.
- <sup>15</sup> Schmid 1940.
- <sup>16</sup> De Martinis 1982, 20.
- <sup>17</sup> De Martinis 1982, 21.
- <sup>18</sup> Zeitungsmeldung Fögl d-Engiadina 16. Juli 1935.
- <sup>19</sup> Zeitungsmeldung Fögl d-Engiadina 5. Mai und 10. November 1939.
- <sup>20</sup> Handschriftliche Notizen von Annina Vital «Einige Daten aus meinem Leben» (Jahre 1910–1971), Archiv Goetheanum.
- <sup>21</sup> H.A., Eine Bündner Künstlerin in der Gallerie Skira Genf. Neue Bündner Zeitung, 30. Juni 1943.
- <sup>22</sup> De Martinis 1982, 22; Ausstellung Schloss Ebenrain, eröffnet am 28. April 1956: [www.baselland.ch/themen/c\\_d/chronik-bl/chronik-1950er/chronik-1956/chronik-april-1956](http://www.baselland.ch/themen/c_d/chronik-bl/chronik-1950er/chronik-1956/chronik-april-1956). Ausstellungskatalog: Ausstellung Gesellschaft Schweiz. Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen, Sektion Basel, Sissach, Schlossgut Ebenrain, 29. April – 21. Mai 1956. Auch: Handschriftliche Notizen von Annina Vital «Einige Daten aus meinem Leben» (Jahre 1910–1971), Archiv Goetheanum.
- <sup>23</sup> Keramiken aus der Zeit vor 1940 zeigt: Schmid 1940.
- <sup>24</sup> De Martinis 1982, 18.
- <sup>25</sup> De Martinis 1982, 20.
- <sup>26</sup> De Martinis 1982, 20
- <sup>27</sup> Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 83, 1953, XXIV. Fünf Stücke abgebildet in De Martinis 1982, 19 und 23.

- <sup>28</sup> Ofen: Früh 2005, 293, Kat. 22. Handschriftliche Renovierungsnotiz von Annina Vital auf einem Zeitungsausschnitt des Bündner Tagblatt vom 23. Juli 1943.
- <sup>29</sup> Vgl. Metz 2003, 42–43.
- <sup>30</sup> Vgl. dazu De Martinis 1982, 18, 21–22.
- <sup>31</sup> Senn 1981, 132; Schorta 1997, 15.
- <sup>32</sup> De Martinis 1982, 17.
- <sup>33</sup> De Martinis 1982, 23–24.
- <sup>34</sup> Byland 1945.

## ANHANG 1: Bücher illustriert von Annina Vital

Steaan Loringett, Las badoias digl Giari la Tscheppa. Cuira: Ovrà svizra da lectira par la giovantegna an cuminanza cun la Leia rumantscha, Ausgaben 1952 und 1967. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Heft 395.

Maria Ritz, L'istorgia da Janaiverin: Quintada in rumantsch da Guarda. Lavin, Ed. Chasa Paterna, 12 Auflagen zwischen 1953 und 2001.

Steaan Loringett, Rimmas a Vearsets par la Gianira. Cun bissas a bibeals da Annina Vital: Or digl tavlet 1918 ad egn pér ple nofs: Publitzieu igl onn da la feasta da Schons. Turitg: Ovrà svizra da lectura par la gianira; Cuira: Leia rumantscha 1961 und 1965. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Heft 658.

Nossas tarablas-nossas parevlas: tscherna fatta da la Società Retorumantscha. Illustrationen von Annina Vital; Cuira: Lia Rumantscha, 1965.

Nossas praulas: Raccolta procurada dalla Società retoromantscha/Malegats: Annina Vital. Cuera, Ligia romantscha 1974.

Hanna Leibundgut, Die Jakobsleiter. (Dornach) 1979, 2 Auflagen.

Maria Ritz, Die Geschichte von Janaiverin (L'istorgia da Janaiverin), erzählt in der romanischen Mundart von Guarda (Übersetzung ins Deutsche). Chur 1999.

## ANHANG 2: Wissenschaftliche Publikationen von Annina Vital

### Mineralogie

1972: Seltsame Quarze aus Minas Gerais, Brasilien. In: Schweizer Strahler, Vol. 2, Nr. 11, S. 389–397.

1974: Bergkristalle des vorderen Lugnez. In: Schweizer Strahler, Vol. 3 (1973–1975), Nr. 8, S. 310–318.

1975: Eine alpine Miniaturkluft aus der Lukmierschlucht. In: Mineralienfreund (5), S. 60–63.

1976: Eine alpine Miniaturkluft aus der Lukmanierschlucht. In: Mathematisch-physikalische Korrespondenz Nr. 100, S. 25–30.

1977: Mineralogische Meldung. In: Schweizer Strahler, Vol. 4, Nr. 8, S. 341–347.

1978: Dipyramidale Kristallformen I & II. In: Schwei-

zer Strahler, Vol. 4, Nr. 11, S. 460–461, 488–489.

1980: Ein seltener Fund. I. Teil – Bündner Bergkristalle mit geriefen, negativen Trapezoederflächen. In: Schweizer Strahler Vol. 5, Nr. 5, S. 182–186.

1980: Ein seltener Fund. II. Teil – Bündner Bergkristalle mit geriefen, negativen Trapezoederflächen aus Brasilien. In: Schweizer Strahler Vol. 5, Nr. 6, S. 254–260

1980: Ein seltener Fund. III. Teil – Bündner Bergkristalle mit geriefen, negativen Trapezoederflächen – Die Morphologie des Bündner und des Cipò-Habitus. In: Schweizer Strahler Vol. 5, Nr. 7, S. 270–279.

### Astronomie und Diverses

1961: Ein Schulungsfeld zur Sternhimmellorientierung. In: Suso Vetter, Sternkalender 1961/1962, Mathematisch-Astronomische Sektion am Goetheanum. Dornach 1961, S. 69–74.

1980: Leuchten Lernen, Neue Gedichte von Ursula Burkhart. In: Das Goetheanum, Wochenschrift für Anthroposophie, Jahrgang 59, S. 480.

## ANHANG 3: Pressemeldungen und Publikationen über Annina Vital

1935: Anonymus, Expositiun da lavuors da tes-sanda indigena. In: Fögl d'Engiadina, 16. Juli 1935.

1939: Anonymus, Il chantun Grischun a l'Exposiziun naziunela. In: Fögl d'Engiadina, 5. Mai 1939.

1939: E.P., Expositiun naziunela. In: Fögl d'Engiadina, 10. November 1939.

1939: Anonymus, Besuch bei einer Töpferin. In: Die Bündnerin, 19. Jahrgang, 1939, Nr. 10 (hat nicht vorgelegen, zitiert nach Schmid 1940, 19).

1940: Martin Schmid, Eine Churer Töpferei. In: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch 1940, S. 19–23. Verlag Bischofberger u. Co. Chur.

1943: H. A., Eine Bündner Künstlerin in der Gallerie Skira Genf. In: Neue Bündner Zeitung, 30. Juni 1943.

1945: Byland, Willy: Eine Bilderfolge zu Gotthelfs «Die schwarze Spinne». In: Bündner Jahrbuch Bd. 1, S. 137–139 (1945).

1948: Eberhard Schircks, Annina Vital, eine Künstlerin unserer Stadt. In: Der Freie Rätier, 9.10.1948, Nr. 238.

1980: d.m., Eigenes Wandbild restauriert. In: Neue Bündner Zeitung 28. Mai 1980.

1980: Volkfried Schuster, Annina Vital begeht ihren 70. Geburtstag. In: Basler Volksblatt 108 (149).

1980: Anonymus, Noch auf dem Gerüst wie anno dazumal. In: Neue Bündner Zeitung 30. Juni.

1980, 1. Juli: Marika De Martinis, Annina Vital: Nie diskriminiert. In: Mir Fraue, Schweizer Frauenblatt, Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur. Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, November 1980, S. 20.

1980: Hellfried von Schroetter, Deckengemälde im Schloss Baldenstein – Eine Würdigung der Bündner Künstlerin Annina Vital. Unveröffentlichtes Manuskript, Juli 1980 (Privatbesitz).

1980: Hellfried von Schroetter, Zum 70. Geburtstag von Annina Vital. In: Das Goetheanum – Wochenschrift für Anthroposophie Juli 1980, S. 109.

1980: Hellfried von Schroetter, Die Deckengemälde im Schloss Baldenstein – Eine Würdigung der Bündner Künstlerin Annina Vital. Manuskript (nicht publiziert).

1981: Eric Munk, Die Künstlerin Annina Vital. In: Appenzeller Zeitung Herisau Nr. 92, S. 14.

1981: Eric Munk, Die Künstlerin Annina Vital. In: Thuner Tagblatt 23. April 1981

1981: Anonymus, Künstlerischer Föhn – Schöpfung der Künstlerin Annina Vital. In: Werdenberger und Obertoggenburger 27. April.

1981, 5./6. Juni (??): Anonymus, Die Luft – der älteste Wartauer. In: Neue Bündner Zeitung 13. Juni 1981.

1982: Marika De Martinis, Annina Vital, eine bemerkenswerte Bündner Künstlerin. In: Bündner Jahrbuch S. 17–25.

1982: Marika De Martinis, Ein Leben nach der Philosophie Rudolf Steiners. In: kolorit, Das farbige Wochenmagazin mit TV- und Radioprogramm 38 (218), S. 30.

1982: Urs Bugmann, Annina Vital – Kunst, Handwerk und Wissenschaft verbinden. In: Schweizer Familie 47, S. 114–115.

1983: Marika de Martinis, Ein Leben nach der Philosophie Rudolf Steiners. In: Das Goetheanum – Wochenschrift für Anthroposophie 62 (1), S. 6–7.

1983: Urs Bugmann, Kunst, Handwerk und Wissenschaft verbinden. In: Das Goetheanum – Wochenschrift für Anthroposophie 62 (1), S. 7.

1985: Constant Könz, Annina Vital. In: Chalender ladin 75, S. 93–95.

1986: Jan Pohl, Hannah Leibundgut: «Die Jakobsleiter» – Mit Federzeichnungen von Annina Vital. In: Das Goetheanum 65 (26), S. 199.

1989: Jan Pohl, Annina Vital - Chur, 30. Juli 1910–10. Dezember 1988. In: Das Goetheanum 68 (12), S. 54–55.

1990: Otto Urech, Annina Vital 1910–1988 (Nachruf). In: Bündner Jahrbuch Jg. 32, S. 148–149.

1990: Constant Könz, Annina Vital (Necrolog). In: Chalender ladin Jg. 80, S. 111–113.

## LITERATUR

**Berger, Ursel/Zutter, Jörg (1996) (Hrsg.):** Aristide Maillol. Katalogbuch anlässlich der Ausstellung «Aristide Maillol» im Georg-Kolbe-Museum, Berlin (14. Januar bis 5. Mai 1996), Städtische Kunsthalle Mannheim (25. Januar bis 31. März 1997). München.

**Byland, Willy (1945):** Eine Bilderfolge zu Gott-helfs «Die schwarze Spinne». In: Bündner Jahrbuch Bd. 1, 1945, 137–139.

**De Martinis, Marika (1982):** Annina Vital, eine bemerkenswerte Bündner Künstlerin. In: Bündner Jahrbuch 1982, 17–25.

**Früh, Margrit (2005):** Steckborner Kachelöfen des 18. Jahrhunderts, Frauenfeld 2005.

**Metz, Peter (2003):** Abschied von einem Kunst- & Blumenfreund. In: Bündner Jahrbuch 45, 2003, 42–43.

**Haller, Hans (1930):** 25 Jahre keramische Fachschule Bern. Bern.

**Heege, Andreas (2016):** Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern, Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein. Bd. 2: Geschirrkemik 12. bis 20. Jahrhundert. Vaduz.

**Heege Andreas (2019):** Keramik aus St. Antönien. Die Geschichte der Hafnerei Lötscher und ihrer Produkte (1804–1898). Archäologie Graubünden - Sonderheft 7. Glarus/Chur.

**Heege, Andreas / Bourgarel, Gilles (2017):** Les pipes de l'atelier de Bulle/Rue de la Poterne: un ensemble remarquable et un aspect particulier de leur production. In: Keramik-Freunde der Schweiz, Mitteilungsblatt 131, 2017, 31–68.

**Kölliker, Richard (2014):** Meister-Keramik: Heinrich und Gertrud Meister-Zingg und ihre Kunstkeramik-Werkstatt in Dübendorf-Stettbach, 1920–1961. Schaffhausen 2014.

**Siepen, Bernhard (1923):** Töpferwerkstatt Ketzersbach. In: Kunst und Kunstgewerbe, Blätter für Wertarbeit, Nürnberg, Nr. 3, 1923, 68–70.

**Schmid, Martin (1940):** Eine Churer Töpferei. In: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch 1940, 19–23.

**Schorta, Maja (1997):** Aus der Geschichte des Bündner Heimatwerks oder: Zeitgeist im Wandel. In: Bündner Jahrbuch 39, 1997, 11–20.

**Schumacher Anne-Claire/Quintero, Ana (2012):** La manufacture de porcelaine de Langenthal, entre design industriel et vaisselle du dimanche – Die Porzellanmanufaktur Langenthal, zwischen Industriedesign und Sonntagsgeschirr. Milan 2012.

**Senn, Peter (1981):** 50 Jahre Bündner Heimatwerk. In: Bündner Jahrbuch 23, 1981, 132–133.

**Tschabold, Alfred (1945):** Die Geschichte des Gewerbemuseums 1869–1944. In: Kantonales Gewerbemuseum Bern, 75 Jahre Kantonales Gewerbemuseum Bern 1869–1944. Bern 1945, 9–51.

**Urech, Otto (1990):** Annina Vital 1910–1988 (Nachruf). In: Bündner Jahrbuch 32, 1990, 148–149.

## KATALOG

- 1 Tassen, Untertassen, Dessertteller, Schale und Zuckerdose mit blauem Pinseldekoration, zwischen 1933 und 1953.
- 2 Tasse (Dm. 150 mm, H. 95 mm) mit Unterteller, blauer Pinseldekoration (Dm. 157 mm), zwischen 1933 und 1953.
- 3 Untertasse, blauer Pinseldekoration (Dm. 150 mm), zwischen 1933 und 1953.
- 4 Henkelpf (Milchtopf), blauer Pinseldekoration (H. 109 mm), zwischen 1933 und 1953.
- 5 Schale, blauer Pinseldekoration (Dm. 105 mm, H. 52 mm), zwischen 1933 und 1953.
- 6–11 Sechs Dessert-Teller (Dm. 200 mm) aus einem achteiligen Service mit unterschiedlichen blauen Motiven, Pinseldekoration, zwischen 1933 und 1953.
- 12 Teekanne, Pinsel- und Ritzdekoration (H. 180 mm), zwischen 1933 und 1953.
- 13 Weisse Cake-Platte mit blauen Blumen, Pinsel- und Ritzdekoration (L. 285 mm, Br. 140 mm).
- 14 Hellgrüne Cake-Platte mit dunklem Pinseldekoration (Pflanzen, springendes Pferd und Menschen) (L. 333 mm, Br. 142 mm).
- 15 Schwarz-graue Cake-Platte mit weisser unter schwarzer Engobe, Ritzdekoration (fahrender Pferdewagen) (L. 234 mm, Br. 116 mm).
- 16 Schwarz-blaue Cake-Platte mit weissen Gestalten in finsterner Umgebung, Pinseldekoration (L. 201 mm, Br. 122 mm).
- 17 Blaue Cake-Platte mit Vogelmotiv, Pinseldekoration (L. 292 mm, Br. 140 mm).
- 18 Türkis-blaue Cake-Platte, Pinseldekoration (L. 198 mm, Br. 124 mm).
- 19 Gelbe, aquarellartig bemalte Cake-Platte, Pinseldekoration (L. 286 mm, Br. 168 mm).
- 20 Crème-farbige Tasse (Dm. 92 mm, H. 52 mm) und Unterteller (Dm. 150 mm) mit blauem Pinseldekoration.
- 21 Goldig-braune Tasse (Dm. 102 mm, H. 52 mm) und Unterteller (Dm. 159 mm) aus einem 12-teiligen Service, Pinseldekoration (1940er-Jahre).
- 22 Sattgelbe Tasse (Dm. 94 mm, H. 52 mm) und Unterteller (Dm. 120 mm) mit braunem Pinsel- und Ritzdekoration.
- 23 Kaffeebraune Tasse (Dm. 81 mm, H. 38 mm) mit crème-farbiger Innenseite.
- 24–29 Sechs Dessert-Teller (Dm. 182 mm) mit sechs unterschiedlich gestalteten Motiven aus einem grünen Service, Pinsel- und teilweise Ritzdekoration.
- 30 Kinderteller mit erhöhtem Rand für Felix-Michael mit Darstellung eines Kindes im zweirädrigen Wagen gestossen von seinem Bruder, Pinseldekoration (Dm. 184 mm, H. 41 mm).
- 31 Kinderteller mit erhöhtem Rand für Paul, dem jüngsten von vier Brüdern, reitend auf einer Schnecke, Pinseldekoration (Dm. 190 mm, H. 42 mm).
- 32 Flacher Teller mit Kind auf einem Esel, Pinsel- und Ritzdekoration (Dm. 182 mm, H. 26 mm).
- 33 Gelbe Tasse mit Hühnern, Pinseldekoration (H. 97 mm).
- 34 Becher mit Knabe und Huhn, Pinseldekoration (H. 106 mm).
- 35 Tasse mit blauem Pferdchen auf Rädern, Pinseldekoration (H. 95 mm).
- 36 Becher mit Enten und Schiff auf dem Wasser, Pinseldekoration (H. 94 mm).
- 37 Ohrentasse für Christian, Pinseldekoration (H. 53 mm).
- 38 Ohrentasse mit blauem Dekor, Pinseldekoration (H. 53 mm).
- 39 Ohrentasse mit Enten, Pinseldekoration (H. 52 mm).
- 40 Grüne Ohrentasse, Pinseldekoration (H. 36 mm).

- 41 Blauer Pinseldekoration auf weisser Ohrentasse mit grobem Craquelé-Muster (H. 35 mm).
- 42 Gelbe Ohrentasse (H. 57 mm).
- 43 Blaue kugelförmige Kanne mit Darstellung von Fischen im Wasser, Pinsel- und Ritzdekor (H. 130 mm).
- 44 Rotbraune Kanne mit Deckel (H. 113 mm).
- 45 Türkisfarbige Kanne mit Blumen, Pinseldekoration (H. 107 mm).
- 46 Kugelförmige türkisfarbige Kanne mit kleiner Öffnung und Darstellung eines Fischers mit zwei grossen Fischen, Pinsel- und Ritzdekor (H. 107 mm).
- 47 Türkisgrüne Kanne in Kugelgestalt mit röhrenförmigem Ausguss (H. 141 mm).
- 48 Goldgelber Henkeltopf (Milchtopf), braun bemalt mit den 12 Tierkreisbildern, Pinsel- und Ritzdekor (H. 156 mm).
- 49 Gelb-grüne Kanne mit braunen Vögeln im Geäst, Ritzdekor (H. 218 mm).
- 50 Grüne Kanne mit Wasserwesen, Pinseldekoration (H. 151 mm).
- 51 Schwarze Kanne mit Mattglasur (H. 234 mm).
- 52 Schwarze Kanne mit Mattglasur (H. 145 mm).
- 53 Gelblich-grün-braun lasierte Kanne, Pinseldekoration (H. 118 mm).
- 54 Türkisfarbige Kanne (H. 133 mm).
- 55 Grauer Henkeltopf (Milchtopf) mit weisser Darstellung von Europa (?) auf dem Stier, Engobe-Technik, Ritzdekor (H. 144 mm).
- 56 Graue Kanne (Teekanne?) mit Deckel, Löwendarstellung in Weiss, Engobetechnik, Ritzdekor (H. 94 mm).
- 57 Eiförmige, cremefarbige Vase mit Craquelé-Glasur (H. 183 mm).
- 58 Kugelförmige crème-weiße Vase mit Craquelé-Glasur (H. 133 mm).
- 59 Kugelförmige Vase mit Fischen, Pinsel- und Ritzdekor und Craquelé-Glasur (H. 75 mm).
- 60 Türkis und weinrot «lasierter» (gespritzte?) Vase (H. 110 mm).
- 61 Kugelförmige, blau-schwarze Vase, Pinseldekoration (H. 115 mm).
- 62 Grüne Vase (H. 112 mm).
- 63 Blaue Vase mit feinem Craquelé-Muster (H. 100 mm).
- 64 Braun-gelbe Vase mit gehörntem Tier, Engobetechnik, Ritzdekor (H. 94 mm).
- 65 Goldgelbe, braun bemalte Vase mit Menschengestalten, Vogel und Pferd, Pinsel- und Ritzdekor (H. 172 mm).
- 66 Wolkig, gelb und bläulich bemalte Vase mit pflanzlichen Motiven, Pinsel- und Ritzdekor (H. 121 mm).
- 67 Vase mit malerischer Darstellung einer Landschaft mit Menschen und Häusern, Pinsel- und Ritzdekor (H. 164 mm).
- 68 Sattgelbe Vase mit Ritzdekor, Kind mit Vögeln (H. 248 mm).
- 69 Vase mit rauher und gerippter brauner Oberfläche, innen weiss (H. 175 mm).
- 70 Vase in dunklem-olivgrünem Blau, spiralig gedreht (H. 180 mm).
- 71 Braun gesprenkelte Vase (H. 100 mm).
- 72 Braune, zur Dreiersymmetrie eingebuchtete Vase (H. 230 mm).
- 73 Schwarze Vase, horizontal gerieft mit leuchtend rotem Rand (H. 150 mm).
- 74 Grün und gelbe Früchteschale auf hohem Fuss (Dm. 175 mm, H. 115 mm).
- 75 Kleine, blaue Schale, spiralig ausgemalt, Pinseldekoration (H. 79 mm).
- 76 Dunkelblaue asymmetrische Schale (Dm. 160 mm, H. 75 mm).
- 77 Blaue asymmetrische Schale, Pinseldekoration (Dm. 140 mm, H. 54 mm).
- 78 Türkis-blaue asymmetrische Schale (Dm. 155 mm, H. 48 mm).
- 79 Kleine, grau-grüne Schale, spiralig ausgemalt, Pinseldekoration (H. 31 mm).
- 80 Grüne Schale innen grau-schwarz ausgemalt mit einem Fohlen, das aus der Hand eines Mädchens frisst, Pinseldekoration (Dm. 220 mm, H. 72 mm).
- 81 Grosse Schüssel mit Dekor in Braunabstufungen: Vogel und sitzende Frau in dreifacher, symmetrischer Anordnung, Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 371 mm, H. 69 mm).
- 82 Schale in beiger Farbe mit Craquelé-Glasur (Dm. 155 mm, H. 55 mm).
- 83 Blaue Schüssel mit schwarzem Elefant, Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 252 mm, H. 45 mm).
- 84 Blaue Schüssel mit Wassermann und Fischen, Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 270 mm, H. 77 mm).
- 85 Crème-farbiger Teller (Craquelé-Glasur) mit Darstellung von drei fliegenden Vögeln (Kraniche?) und Schilf, Pinseldekoration (Dm. 285 mm, H. 42 mm).
- 86 Crème-farbiger Teller (Craquelé-Glasur) mit stilisierter Darstellung eines Elefanten mit spiraligem Rüssel, Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 244 mm, H. 34 mm).
- 87 Crème-farbiger Teller (Craquelé-Glasur) mit Darstellung einer fischenden Gestalt mit geflügelter Kopfbedeckung und einer Frau mit bedecktem Haupt in einer Flusslandschaft (Dm. 250 mm).
- 88 Teller mit perlmuttartig schimmerndem, vom Zentrum in die Peripherie ausstrahlendem Hintergrund mit Darstellung des Kampfes von Michael mit dem Drachen, Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 175 mm, H. 47 mm).
- 89 Brauner Teller mit Darstellung eines vom Menschen gezügelten Pferdes mit Vögeln in Engobe-Technik und Ritzdekor (Dm. 222 mm, H. 30 mm).
- 90 Beige-schwarzer Teller mit weissem Blumenmotiv in Engobe-Technik und Ritzdekor (Dm. 272 mm, H. 32 mm).
- 91 Braune Schale mit weissen organischen Formen in einem Wagen in Engobe-Technik und Ritzdekor (Dm. 116 mm, H. 45 mm).
- 92 Flacher, schwarzer Teller mit weissem Dekor: Figuren umgeben von konzentrischen Kreisen in Engobe-Technik und Ritzdekor (Dm. 275 mm, H. 21 mm).
- 93 Graue Schale mit Gestalt auf Zweiräderwagen in die braune Glasur eingeritzt in Engobe-Technik und Ritzdekor (Originalpreisangabe: Fr. 33.50, Dm. 280 mm, H. 74 mm).
- 94 Brauner Teller mit Elefant, Engobe-Technik und Ritzdekor (Dm. 218 mm, H. 28 mm).
- 95 Weihnachtsteller mit Darstellung der Heiligen Familie im Stall, Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 150 mm, H. 25 mm).
- 96 Rötlich-brauner Teller mit Darstellung eines Fabelwesens (Mensch-Pferd-Vogel-Ente), Pinsel- und Ritzdekor (Dm. 193 mm, H. 16 mm).
- 97 Teller mit zwei schwarzen Gestalten vor blau-grünem Hintergrund, Pinseldekoration, teilweise geschwämmelt? (Dm. 194 mm, H. 18 mm).
- 98 Grau-brauner Teller mit stilisiertem Reiter, Pinseldekoration (Dm. 186 mm, H. 21 mm).
- 99 Gelber Teller mit schwarzem Pinseldekoration, Fische (H. 243 mm, H. 55 mm).
- 100 Gelber Teller mit braunem Pinseldekoration und Ritzdekor: Pferdekutschen mit Menschen im Kreis (Dm. 280 mm, H. 45 mm).
- 101 Sonnenuhr auf einer Ofenkachel, Pinsel- und Ritzdekor (Br. 231 mm, T. 196 mm).
- 102 Blauer Kerzenständer mit Griff (H. 115 mm).
- 103 Gefäss für Salz und Pfeffer mit Keramiklöffelchen (L. 115 mm).
- 104 Eierbecher in verschiedenen Farben (H. 50 mm).
- 105 Kopf eines Mannes (Jahr unbekannt).
- 106 Bücherstützen mit musizierenden Engeln
- 107 (H. 195 mm, Br. 125 mm, T. 132 mm) aus der frühen Churer Zeit.
- 108 Die vier Temperamente in gebranntem Tonfarbig bemalt (H. 60-90 mm); von links: Melancholiker, Phlegmatiker, Choliker und Sanguiniker.



2



3



4

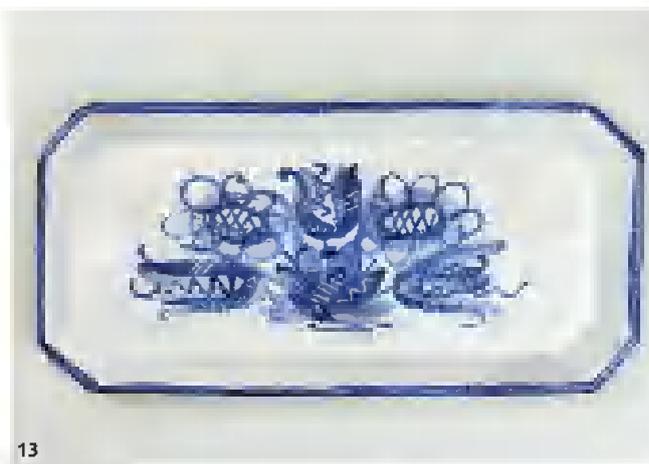


5





12



13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



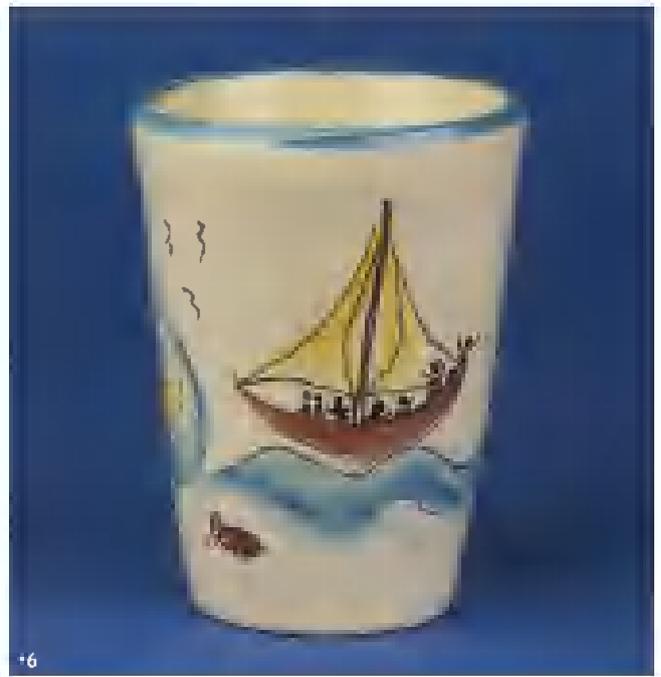
33



34



35





43



44



45



46



47



47



49



50



51



52



53



54



55



56



57



58



59



60



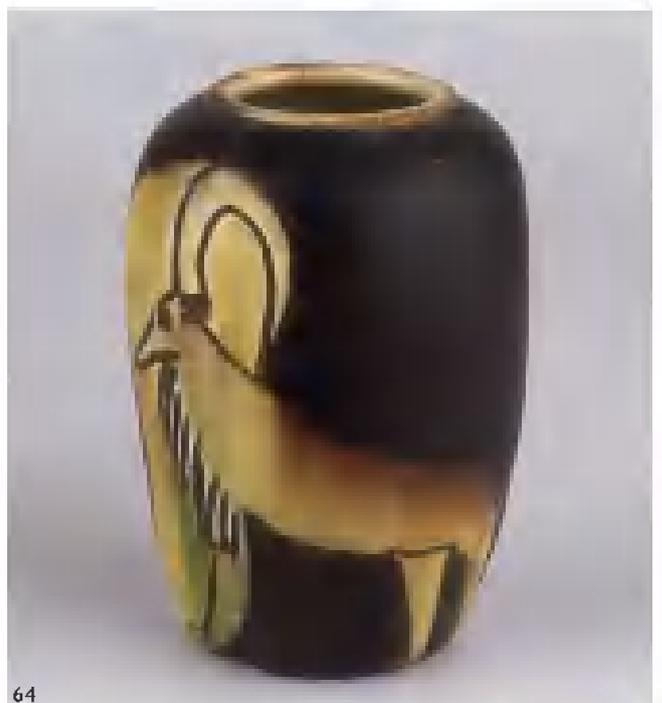
61



62



63



64



65



66



67



68



69



70



71



72



73



74



75



76



77



78



79



80



81



82



83



84



85



86



87



88



89



90



91



92



93



94



95



96



97



98



99



100



101



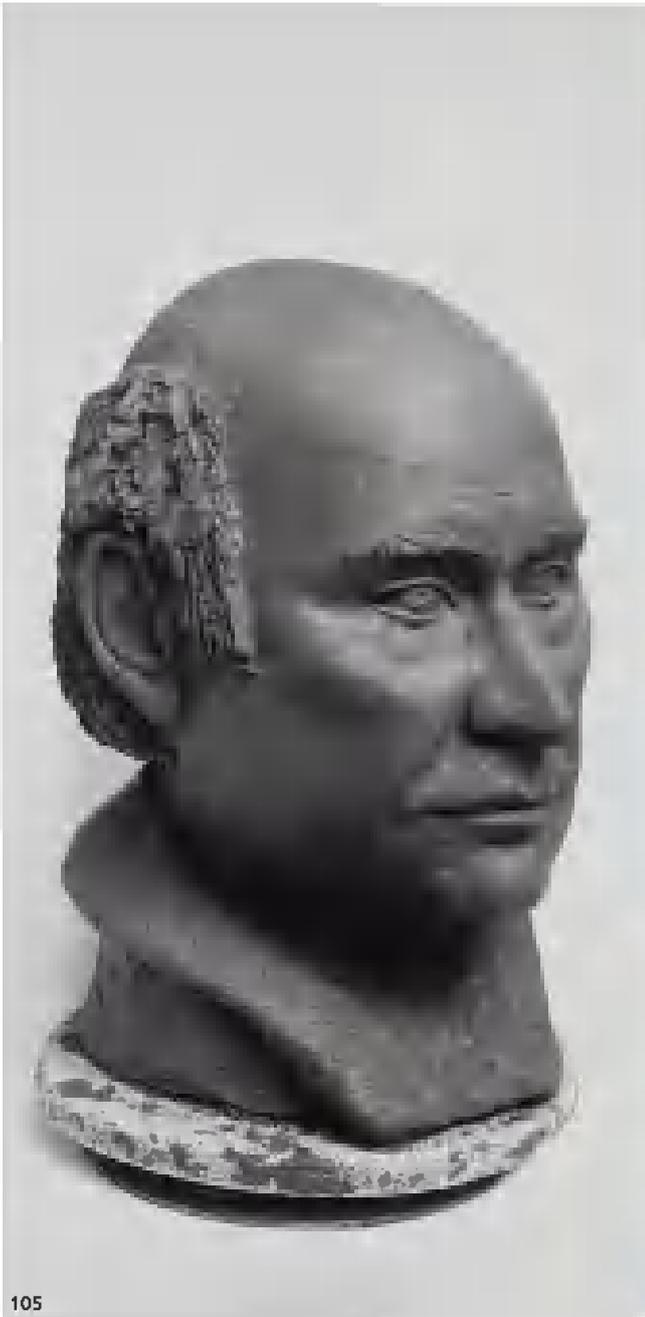
102



103



104



105



106



107



108